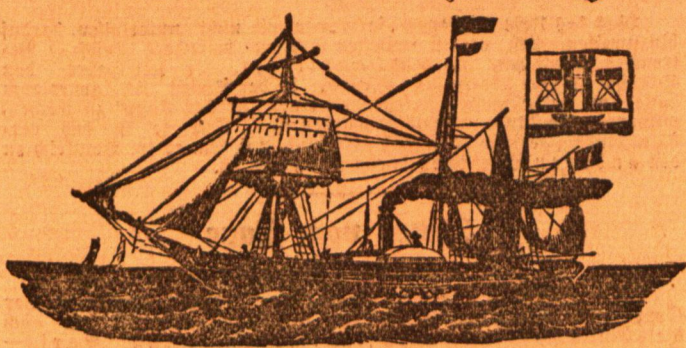


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis

vorwärts 290 Mk., mit Botenlohn 300 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückführung unbenutzter eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle

Spaltzeile von Abonnenten mit 12 Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 15 Mk. berechnet. Die Zeile für die erste Zeile 42 Mk., Auswärtige 50 Mk., die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag.

Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuwirken.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 15 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 282

Memel, Sonnabend, den 2. Dezember 1922

74. Jahrgang

Deutsch-französische Vorbesprechungen?

Paris, 1. Dezember. (Priv.-Tel.) Die verärgerten, wird in den Kreisen der Plan erwogen, durch ein Kabinettsmitglied, das zwar nicht der Reichsfinanzminister Dr. G. ist, in Paris mit der französischen Regierung darüber in Fühlung zu treten, welche Garantien und Bedingungen Frankreich von Deutschland eigentlich fordere. Von deutscher Seite wird gemeldet, daß die französische Regierung eingetreten ist, die sich in ähnlicher Richtung bewegen. Nach unseren Informationen ist dieser große Schritt im Augenblick noch nicht spruchreif, und an amtlicher Stelle verweigert man auch, daß die Nachricht zur Zeit der Grundlage entbehre.

Grüffeler Vorbesprechung am 9. oder 10. Dezember?

Paris, 1. Dezember. (Priv.-Tel.) Die französischen Kreise in London äußern sich über die Aussichten der Premierministerkonferenz, die mit Bestimmtheit für den 10. Dezember angekündigt wird, sehr optimistisch. Dieser Optimismus wird aber nach den hier vorliegenden Nachrichten von den französischen Kreisen in Paris nicht geteilt. Man gibt an, daß das Zustandekommen der Premierministerkonferenz einen Schritt bedeute, weil diese Konferenz auf jeden Fall, wenn nicht ein positives, so doch durch ein negatives Ergebnis zur Klärung der Lage beitragen werde. Ein Ausgleich der widerstreitenden Auffassungen ist nach Ansicht dieser Kreise kaum zu erwarten. Eine provisorische Verständigung wäre denkbar, falls Poincaré dem Moratorium zwei Monate zustimmen sollte, das Bonar Law vorschlagen dürfte, die Verwirklichung der Brüßler Konferenz bis Ende Januar oder Anfang Februar zu ermöglichen. Man hält es aber in Paris für ausgeschlossen, daß Poincaré ein provisorisches Moratorium annimmt, falls nicht gleichzeitig greifbare Sicherheiten erbracht werden, eine Forderung, die nach englischer Auffassung erst bei der Brüßler Konferenz erörtert werden könnte. Die Zustimmung Poincarés zu einem provisorischen Moratorium ohne ausreichende Garantien würde nach der in Paris vorherrschenden Auffassung die ohnehin erschütterte Stellung des Kabinetts ernstlich gefährden, weil sie nach den wiederholten feierlichen Ankündigungen Poincarés als Rückzug empfunden werden würde. Man spricht denn auch in der Tat wieder vom Rücktritt Poincarés für den Fall, daß diese Vorbesprechung ein negatives Resultat ergeben sollte.

England für ein zweimonatiges Moratorium

Paris, 1. Dezember. (Tel.) Der Londoner Berichterstatter des „Zeitungsblattes“ schreibt über die bevorstehende Londoner Konferenz zur Vorbereitung der Regelung der Reparationsfrage, Bonar Law ist bekanntlich ein entschlossener Gegner improvisierter Lösungen. Es würde deshalb nicht überraschend sein, wenn er ein Moratorium von kurzer Dauer vorschlägt, damit die alliierten Sachverständigen zu einem neuen Stadium der Reparationsfrage schreiten könnten, bevor eine endgültige Entscheidung getroffen würde. Wenn der Berichterstatter einigen Auskünften, die er in den politischen Kreisen erhielt, Glauben schenken könne, hätte das britische Kabinetton an ein Moratorium von zwei Monaten gedacht. „Zeitungsblatt“ wird weiter aus Rom gemeldet, daß Mussolini am Montagabend Rom verlassen werde, um sich nach London zu begeben. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ erfährt von amtlicher französischer Seite, es werde erwartet, daß Bonar Law außer Mussolini auch Thurnis auffordern werde, nach London zu kommen. Am Quai d'Orsay sei man bestrebt, die Bedeutung der diplomatischen Beratungen auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. Es werde insbesondere hervorgehoben, daß keinerlei Beschlüsse gefaßt wurden, die gefaßt werden könnten. Niemand sei zu irgend etwas verpflichtet, was auf eine Besetzung des Ruhrgebietes hinauskomme.

Rücktrittsabsichten Poincarés

Berlin, 1. Dezember. Der Pariser Berichterstatter der „Voss-Zeitung“ meldet seinem Blatte, man halte es in französischen amtlichen Kreisen für wahrscheinlich, daß Poincaré im Falle eines negativen Ausgangs der Londoner Besprechungen die Reparationsfrage freiwillig zurücktreten werde, um Bonar Law Gelegenheit zu geben, die Lösung des Reparationsproblems durch Verständigung mit den Verbündeten und mit Deutschland zu versuchen. Man versichere, daß Millerand für die Pläne Poincarés gewonnen sei. Auch der „Vorwärts“ glaubt aus den ihm zugegangenen Nachrichten aus Paris schließen zu dürfen, daß die Stellung Poincarés erschüttert sei und Bonar Law als sein Nachfolger gelte. Das Blatt hält es für zutreffend, daß Poincaré durch die Ankündigung von Zwangsmaßnahmen nicht zuletzt innerpolitische Zwecke verfolgte und zwar vor allem wegen der Unzufriedenheit der Reichsrepublikaner und eines Teiles der republikanischen Mitte mit seiner inneren Politik.

Tschitscherin über Rußlands Politik

Berlin, 1. Dezember. Gestern abend 7 Uhr empfing Tschitscherin in der russischen Botschaft etwa achtzig internationale Pressevertreter und gab in einer kurzen Ansprache, besonders über die Meerengenfrage und ihre Bedeutung für das Schwarze Meer, die Ansichten der russischen Regierung wieder: Volle Souveränität des türkischen Volkes über das türkische Land und die türkischen Gewässer, Schließung der Meerengen für alle Kriegsschiffe, ausgenommen die türkischen, was für die Wahrung des Friedens und der Sicherheit im Schwarzen Meer unbedingt notwendig ist. Das türkische Volk würde auf die Dauer nicht erlauben, daß ihm die souveränen Rechte über seine Gewässer fortgenommen würden und daß Konstantinopel für jeden Angriff der Fremdmächte offen bliebe. Kein Abkommen, das hierfür keine Sicherheit böte, könne von Dauer sein. Diese Sicherheit sei übrigens schon gegeben in dem Moskauer Vertrag zwischen Rußland und der Türkei. Jeder Versuch einer Einmischung in die türkischen Angelegenheiten würde von der türkischen nationalen Bewegung weggeschwenkt werden. Die neue türkische Mittellasse erlaube das einfach nicht mehr.

Tschitscherin fuhr fort, er wage nicht zu versichern, daß Lausanne die endgültige Lösung bringen würde, wie aber auch dort die Entscheidung falle, die nationale türkische Bewegung könne nicht aufgehalten werden. Das russische Programm sei genau daselbe, was auch die Mächte in Lausanne beschließen möchten. Dann sprach Tschitscherin von der morgen beginnenden Abbrünnungskonferenz von Moskau und gab Erklärungen über den russischen Vorschlag, der darauf hinausläuft, zwischen den Nachbarstaaten Kontrollzonen zu schaffen, in denen nur Grenztruppen in einer von den Nachbarn festgelegten Stärke bleiben dürfen, worüber gemischte Kommissionen wachen sollen. Das System sei bereits in Ausführung zwischen Rußland und Finnland und es sei zu hoffen, daß es auch zwischen anderen Nationen eingerichtet werden würde.

Der Kappist Ehrhardt verhaftet

München, 1. Dezember. (Tel.) Amlich wird gemeldet: Der Korvettenkapitän Ehrhardt wurde gestern abend in München verhaftet und auf Anordnung des Reichsgerichts nach am gleichen Abend um 1/8 Uhr nach Leipzig transportiert. Gegen Ehrhardt war bekanntlich wegen Teilnahme am Kappputsch ein Haftbefehl erlassen worden. Ehrhardt befand sich seit einigen Tagen in München, wo sich auch ein Reichsgerichtsrat befand, um Erhebungen anzustellen. Hierzu drachtet uns unser Berliner Mitarbeiter noch:

Die das „D. Z.“ zur Verhaftung Ehrhardts meldet, erfolgte diese Verhaftung in München selbst, wo Ehrhardt sich seit mehreren Tagen heimlich und unangemeldet aufhielt. Er ließ sozusagen dem Reichsgerichtsrat in die Arme, der in seiner Hochverratsangelegenheit nach München gekommen war und dort im Zusammenarbeiten mit dem ihm zur Verfügung gestellten Beamten der Polizeidirektion Erhebungen anstellte. Diese führten zur Feststellung von Ehrhardts Aufenthalt und seiner Verhaftung. Nicht ausgeschlossen erscheint es, daß Ehrhardt zu Besprechungen mit nationalsozialistischen Kreisen nach München gekommen war. Diese Besprechungen galten der Stellungnahme zu der durch die Umbildung der Reichsregierung und die französischen Drohungen geschaffenen politischen Lage. Die Nationalsozialisten veranstalteten gestern wieder eine große Reihe von Versammlungen.

Zuspitzung der Lage in Westthrazien

Vormarsch der Aufständischen auf Debeagatsch

London, 1. Dezember. (Tel.) Wie die „Times“ aus Konstantinopel meldet, wird nach türkischen Gerüchten die Lage in Westthrazien dauernd schlechter. Die Aufständischen hätten sich der Stadt Gümüldiana bemächtigt. Ihre Zahl übersteige bereits 5000. Sie plünderten die griechischen Depots und hätten nicht nur Waffen und Munition, sondern sogar Maschinengewehre. Die Bewegung breite sich nach Süden in Richtung Debeagatsch aus.

Keine Unterbrechung der Lausanner Konferenz

Lausanne, 30. November. Ueber die heutige Unterredung zwischen Curzon und Venizelos erfährt man, daß sie volle Übereinstimmung zwischen den beiden Delegationsführern darüber ergab, daß die Vorgänge in Athen sowie die Rückberufung des englischen Gesandten keinen Anlaß zur Unterbrechung der Konferenzarbeiten sowie keinen Anlaß zur Änderung der Haltung der beiden Delegationen auf der Konferenz geben.

Die Regierung hat den Führer der bulgarischen Abordnung auf der Lausanner Konferenz Stamboliski beauftragt, eine Note zu übergeben, in der die Heimführung der Flüchtlinge aus Thrazien gefordert wird, die sich in Bulgarien aufhalten, und deren Zahl 200 000 übersteigt. Ferner soll Stamboliski eine zweite Note überreichen, in der die Konferenz gebeten wird, zugunsten der bulgarischen Bevölkerung Westthraziens sich ins Mittel zu legen, die die Griechen gewaltsam zu vertreiben und durch Flüchtlinge aus Kleinasien zu ersetzen beabsichtigen.

Ein Ausschuß zur Verminderung der Beamtenzahl

Berlin, 30. November. Der Hauptausschuß des Reichstages hat heute einen Unterausschuß eingesetzt, der sich fortlaufend mit Abstrichen an der Beamtenzahl, namentlich in den Ministerien beschäftigen soll. Dem Ausschuß gehören an: die Abgeordneten Stücken (Soz.), Schmidt (Dn.), Klöckner (Ztr.), Quast (D. Vp.) und Wieland (Dem.).

Einer Meldung des „Lokalanzeigers“ zufolge erging an sämtliche bayerischen Behörden ein Rundschreiben, bei Personalbedarf darauf Bedacht zu nehmen, daß an allererster Stelle an die freien Berufe und zwar besonders an erwerbslos gewordene Journalisten und Schriftsteller zu denken sei.

Aufhebung des Achtstundentages in Südrussland

Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ wurde in Südrussland der allgemeine Achtstundentag aufgehoben. Er gilt nur noch für Schwerarbeiter; für leichtere Arbeiten wurde der Neunstundentag, für Handelsangestellte der Zehnstundentag eingeführt.

Für eilige Leser

Es heißt, daß die Brüßler Vorbesprechung nunmehr bestimmt am 9. oder 10. Dezember stattfinden werde. Bonar Law soll ein weiteres zweimonatiges Moratorium für Deutschlands Reparationszahlungen vorschlagen beabsichtigen. Der Kappist Korvettenkapitän Ehrhardt wurde in München verhaftet. Die Lage in Westthrazien spitzt sich immer mehr zu. Dollarkurs vom 1. Dezember: 7630,87 (30. November: 7630,87); nachbarslich 7800—7850.

Die Bluttat von Athen

Kriegsgerichtsverhandlung gegen Prinz Andreas

Paris, 1. Dezember. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Athen wird die Kriegsgerichtsverhandlung gegen den Prinzen Andreas unter dem Vorsitz des Generals Blachopoulos beginnen. Die griechischen Generale Papulos, Massimis und Salett wurden verhaftet. Der griechische Minister Stratos wurde in Gegenwart seiner Frau hingerichtet. Man hatte ihn vor der Hinrichtung gegenüber dem von ihm bewohnten Haus aufgestellt, so daß die Frau die Hinrichtung ihres Mannes ansehen konnte.

Nach einem Telegramm des Pariser „Intransigeant“ aus Athen sind die verurteilten Minister alle mutig gestorben. Sie wurden gefragt, ob sie ihren letzten Willen diktieren wollen, gaben aber keine Antwort. Sunaris war eben erst von einem Fieberanfall genesen, er hatte nur eine Treppe heruntersteigen, um zu der Mauer zu kommen, an der die Verurteilten aufgestellt wurden. Alle waren gut gekleidet und sehr bleich. Baltazzi wachte mit einem selbstbenutzten Taschentuch sein Monotel ab und klemmte es ins Auge. Stratos sah bitter lächelnd die Soldaten an, die auf das Kommando warteten. Dann richtete er seinen Blick fest auf ein weißes Haus, das dem Richtplatz gerade gegenüberlag. Hier wohnte seine junge Frau, der seine letzten Gedanken gehörten. Der König Georg, der die Schüsse in einem Hause hörte, war tief betrübt. Er wußte, daß diese Missetat für sein Land schwere Folgen haben müsse. Wie der „Matin“ meldet, hatte der König sich bemüht, die Hinrichtung zu verhindern. Er ist dadurch in einen Konflikt mit der Regierung Bonatas geraten. Als die Minister erschossen waren, erklärte der König, daß er Griechenland verlassen werde. Dieser Wunsch wurde abgelehnt. Der König ist zurzeit Gefangener in seinem Palast und darf nur Leute empfangen, die von dem revolutionären Tribunal für „unverdächtig“ gehalten werden.

Das Urteil, auf Grund dessen die Hinrichtung erfolgte, hat folgenden Wortlaut: 1. Entgegen dem Wunsche der Alliierten haben die Minister eine Volksabstimmung über die Rückkehr Konstantins veranstaltet. Das Ergebnis dieser Abstimmung ist dahin gefaßt worden, daß 90 Prozent des Volkes die Rückkehr des Königs wünsche. 2. Die Minister haben die öffentlichen Gelder verschwendet und zu Korruptionszwecken verwendet. 3. Sie haben das Volk in Unwissenheit über die Haltung der Alliierten gelassen und die Voten, in denen die Alliierten mit strengen Maßnahmen drohten, dem Volke vorenthalten. 4. Sie haben sich des Verrates in militärischen Angelegenheiten schuldig gemacht, sie haben in Kleinasien einen Oberkommandierenden ernannt, der dazu keine Befähigung aufwies. Sie haben erfahrene Generale zurückgesetzt und Offiziere begünstigt, die frühere Deserture waren. Sie haben die Moral der Armee untergraben. — Danach handelt es sich einfach um einen Racheakt der Gegner Konstantins.

Zur englisch-griechischen Krise

Paris, 30. November. Aus London wird gemeldet, daß Pindley Athen endgültig verlassen hat und daß die englische Gesandtschaft in Athen wahrscheinlich geschlossen werden wird. Wenn man man, daß die griechische Gesandtschaft in London geschlossen werden wird und der griechische Gesandte in England, der augenblicklich in Lausanne weil, seinen Posten verläßt.

Ueber die Haltung Frankreichs zur Hinrichtung der griechischen Minister wird von gut unterrichteter Seite mitgeteilt: Frankreich habe wohl gewußt, daß ein Einspruch von seiner Seite das Schicksal der Angeklagten noch schlimmer gestalten würde, und es hat daher sich damit begnügt, mit den übrigen Mächten zusammen eine Mahnung zu maßvollem Vorgehen auszusprechen. Mehr konnte es nicht tun. Man bedauert in Paris die Strenge des griechischen Urteils und die Ueberleitung in seiner Ausführung. Man möchte aber keine Schritte unternehmen, die eine Einmischung in die griechischen inneren Verhältnisse bedeuten würden.

Stockholm, 30. November. Die Erziehung der griechischen Minister wird in Schweden auf das schärfste verurteilt. In der Presse wird die Ansicht geäußert, daß die revolutionäre Regierung mit der Hinrichtung der zum Teil deutschfreundlichen Politiker die Gunst Frankreichs wiedererlangen wollte.

Wien, 30. November. Der griechische Gesandte Pylant wurde anscheinend im Zusammenhang mit der Hinrichtung der griechischen Minister abberufen.

Polens Vertreter in Danzig zurückgetreten

Danzig, 30. November. Der „Dziennik Gdanski“, der während des gegenwärtigen Buchdruckerstreiks neben der sozialistischen „Volksstimme“ weiter erscheint, veröffentlicht heute aus Warschau folgendes Telegramm: „Der bisherige Generalkommissar in Danzig (es gibt in Danzig keinen Generalkommissar, sondern nur einen polnischen diplomatischen Vertreter), Herr Pucinski, erklärte dem Generalwahlkommissar Brestewiczowski, daß er das Sejm-Mandat annimmt. Damit tritt Herr Pucinski von der Stellung des Generalkommissars der Republik Polen in Danzig zurück. Nach dem Grundgesetz der polnischen Verfassung können Sejmabgeordnete nicht gleichzeitig Vertreter Polens im Ausland sein. — Pucinski wurde bei den November-Sejmwahlen in Liste 8 der Nationaldemokraten gewählt.“

Die Flüchtlingabwanderung aus Oberschlesien

Berlin, 30. November. Ueber die Flüchtlingabwanderung aus Oberschlesien liegen bei der Reichsregierung jetzt neue Berichte vor. Danach sind aus den Kreisen Rybnik und Pleß und dem Osten der Kreise Beuthen und Katowitz nach dem ersten Aufstand im August 1920 19 000 Arbeiter ausgewandert; nach dem Aufstand im August 1921 wurden bei den Fürsorgestellen 45 000 Flüchtlinge gezählt, Mitte September 1922 wiederum 15 000 Flüchtlinge. Insgesamt stehen einer Zahl von 80 000 deutschen Flüchtlingen nur 10 000 polnische gegenüber.

Schwurgericht Memel

4. und 5. Verhandlungstag

Unterschlagung im Amt

Am Donnerstag und Freitag, dem 4. und 5. Verhandlungstag, fand der ehemalige Oberwachmeister Zirpins vor dem Schwurgericht. Ihm wurde zur Last gelegt, Ende des Jahres 1920 und Anfang 1921 als Stationsführer der Poststation Nuss Untererschlagungen begangen zu haben. Der Angeklagte bestritt bei der Hauptverhandlung jegliche Schuld. Die in seinem Abschnitt beschlagnahmten Schmuggelwaren und sonstige Sachen, die er unterschlagen haben soll, habe er in das Beschlagnahmebuch eingetragen. Das Geld für den Erlös der versteigerten Waren sei dann entweder mit der Post zum Postsekretariat Pögegen geschickt worden, oder er habe es gelegentlich der jeden Sonnabend stattfindenden Besprechung persönlich abgegeben. Dort habe damals eine ziemliche Unordnung geherrscht, er wisse nicht, wo dann das Geld hingekommen sei. In einigen Fällen habe er die pünktliche Ablieferung der Anzeigen oder Beschlagnahmeregeln um einige Wochen verunmüht. Es habe ihm da aber ferngelegen, Unterschlagungen zu begehen. Wenn Unpünktlichkeiten und Unordentlichkeiten vorgekommen seien, so ist das aus Nachlässigkeit geschehen.

Es folgte nun eine ausgedehnte Zeugenvernehmung (36 Zeugen waren geladen), die teils erbrachte, daß in der Tat zu der damaligen Zeit, wo noch fast alles unangebildete Polizeikräfte vorhanden waren, in Pögegen eine Unordnung herrschte. Ueber Unterschlagungen der von Zirpins nach Pögegen abgelieferten Gelder konnte jedoch nichts ermittelt werden. Einige Zeugen sprachen sich anerkennend über Zirpins aus, der zuverlässig gewesen sei und dem sie Unterschlagungen nicht zurtrauten, andere dagegen erklärten, daß der Angeklagte des öfteren getrunken und auch seine Kollegen und Untergebenen angepöppelt hätte. Durch einige Zeugenaussagen wurde Zirpins erheblich belastet.

Staatsanwalt Wittich betonte, daß die Aufgabe, vor der die Geschworenen gestellt seien, nicht einfach sei. Es sei allerdings in der damaligen Zeit, wo die ganze Polizeiorganisation von neuem begann und viele neue junge Leute angeheilt werden mußten, da die alten nach Deutschland gingen, nicht alles in Ordnung gewesen. Ein Beamter müsse aber unbedenklich und rein sein, denn sonst ginge der Staat zugrunde. Wenn der Angeklagte behauptete, einige Unregelmäßigkeiten seien durch Nachlässigkeiten geschehen, so könne man das bei einem Fall wohl glauben und verstehen, nicht aber in 8 Fällen. Man habe es hier mit einem Angeklagten zu tun, der als Beamter mit Vernehmungen vertraut sei und es verstehe, wie man sich rausredet. Er sei keine glaubwürdige Person, er habe getrunken und Untergebene angepöppelt und dieses Leben nicht aufgegeben, als er schon bestraft worden sei. Der Staatsanwalt kam dann auf die einzelnen Fälle zu sprechen, wobei er die Schuld des Angeklagten immer wieder betonte und bei den einzelnen Unterschlagungsbeispielen zu beweisen suchte. Der Vertreter der Anklage hat zum Schluss seines ausführlichen Plädoyers die Geschworenen, in sämtlichen dem Angeklagten zur Last gelegten Sachen die Schuldfrage der Beamtenunterschlagung und in einem Fall der Urkundenfälschung zu bejahen und in milderen Umständen zuzubilligen. Viele Polizeibeamte läßen mit Spannung auf diesen Prozeß, und durch Statuierung eines exemplarischen Beispiels würde vielen, bei denen es auch nicht so ganz ordnungsmäßig sei, eine Warnung gegeben. Rechtsanwalt Stein-Ruß plädierte für völlige Freisprechung. Es sei damals noch nicht so bei der Polizei gewesen, wie es hätte sein sollen. Die Beamten seien nicht durchgebildete Polizisten gewesen und die Beamtenpflicht sei ihnen nicht so bewußt gewesen, wie es hätte sein sollen. So wäre es auch bei dem Zirpins gewesen, der früher Richter war. Er sei eben nachlässig mit seinen schriftlichen Arbeiten umgegangen, eben kein Beamter gewesen. Daß er aber Unterschlagungen habe begehen wollen, sei unwahrscheinlich und nicht erwiesen.

Die Geschworenen kamen nach fast stündiger Beratung zu dem Beschluß, den Angeklagten Zirpins in 3 Fällen der einfachen Amtsunterschlagung, in 5 Fällen der schweren Amtsunterschlagung für schuldig zu erklären. Mildere Umstände wurden zugunsten, eine fortgesetzte Handlung nicht angenommen.

Der Staatsanwalt beantragte demgemäß 2 Jahre 8 Monate Gefängnis, ferner, dem Angeklagten die Fähigkeit abzuziehen, auf 5 Jahre öffentliche Ämter zu beliden und wegen der Höhe der zu bemessenden Strafe Haftbefehl gegen ihn zu erlassen.

Da der Vertreter der Meinung war, daß sich die Geschworenen in 3 Fällen geirrt und ferner in 2 weiteren Fällen zu Ungunsten des Angeklagten geurteilt hätten, beantragte er Zurückverweisung an ein neues Schwurgericht, wenn dem nicht stattgegeben werde, die Strafe so zu bemessen, daß sie der Tat entspräche.

Das Gericht verurteilte Zirpins zu 2 Jahren Gefängnis und erkannte ihm ferner die Fähigkeit ab, auf 3 Jahre öffentliche Ämter zu beliden. Die erlassene Untersuchungshaft wurde voll angerechnet. Wegen der Höhe der Strafe wurde ein sofortiger Haftbefehl erlassen.

Der Memeler Postraub

(Schluß des Berichts aus der gestrigen Nummer)

Rechtsanwalt Jacobson als Verteidiger des Karl Gaul führte zunächst aus, daß der Angeklagte erst seit 1. April 1922 als Schaffner mit Beamteneigenschaft angestellt worden sei. Diese dienstliche Verpflichtung, von der in der Verhandlung die Rede gewesen sei, wäre keine Verpflichtung gewesen, auf jeden Fall aber sei die Sache nicht ganz aufgeklärt worden. Er bitte deshalb, die Frage, ob der Angeklagte das Vergehen in seiner Eigenschaft als Beamter begangen hätte, zu verneinen. Die Frage der milderen Umstände habe er auf jeden Fall zu bejahen. Man könne nicht bloß Schwarz in Schwarz malen, wie es der Staatsanwalt getan habe, sondern müsse sich auch die Persönlichkeit des Angeklagten vor Augen halten. Es sei nicht erwiesen, daß der Angeklagte schon lange vorher den Diebstahl geplant habe. Es sei für den Karl Gaul eine große Verführung gewesen, als er plötzlich in die Lage gekommen sei, mit einem Schlag ein reicher Mann zu werden. Er habe der Verführung eben nicht widerstehen können. Gelegenheit macht Diebe. Er wolle nicht genauer unterfragen, inwiefern die Postbehörde nicht genau ihre Pflicht erfüllt habe, aber sei es nicht unbedacht, wenn man in einer derartigen Kammer, die so leicht zugänglich sei, 5 Millionen aufbewahre. Ferner habe der Täter durch die offene Tür bis zur Kammer kommen können. Man müsse hier auch menschlich denken. Bewußt, der Angeklagte müsse bestraft werden, aber man müsse auch berücksichtigen, in welcher Lage er sich damals befunden habe. Für mildere Beurteilung spreche ferner, daß der Angeklagte ein offenes Geständnis abgelegt habe. Die Tat habe ihn gereut, und auch der Schaden sei zum großen Teil wieder gut gemacht worden.

Justizrat Borchert betonte ebenfalls, daß auch sein Mandant, Herrmann Gaul, ein offenes Geständnis gemacht habe. Ein vollständig unbefehlener Mann stehe auf der Anklagebank.

Rechtsanwalt Nies wandt führte aus, daß Marie Gaul bei der polizeilichen Vernehmung alles gestanden habe. Er mute den Geschworenen nicht zu, zu glauben, daß die Angeklagte vollständig unschuldig sei. Doch habe sie vor dem Diebstahl keine genaue Kenntnis gehabt. Die Leute, die jetzt vor Gericht ständen, seien keinesfalls schwere Verbrecher, und man könne nicht annehmen, daß sie jemals wieder einen Diebstahl begehen würden. Justizrat Herrmann als Verteidiger der Willy Gauls erklärte, daß er selbst vor einem Missetatende, wenn der Angeklagte behauptete, die Beteiligungen aus Spas begangen zu haben. Er könne weder etwas für noch gegen ihn angeben, und stelle es den Geschworenen anheim zu urteilen.

Darauf ergriff der Staatsanwalt noch einmal das Wort und führte noch einmal die Umstände, um wodurch sich die Angeklagten schuldig gemacht hätten. Die Verteidigung bemühte sich, das Verbrechen in ein so weit wie möglich begreifliches Licht zu stellen. Er sehe nicht an, anzuerkennen, wenn ein Angeklagter freiwillig alles sagt oder nicht. Wenn der Angeklagte die gestohlenen Millionen freiwillig zurückgebracht hätte, wenn sich kein Gewissen geregt hätte, als andere Leute in Untersuchungshaft läßen, dann könnte man von einem freiwilligen Geständnis reden. Das Geständnis, das der Angeklagte Karl Gaul abgegeben habe, sei ein erzwungenes gewesen. Alle Angeklagten hätten nur gestanden, als sie hinterrot mit ihrem Leugnen gewesen seien. Ein Narr hätte da noch Leugnen können, aber kein vernünftiger Mensch. Wenn die Angeklagten mildere Umstände bekommen sollten, würde ihm das Verständnis dafür abgehen. Im Interesse der Rechtspflege bitte er deshalb noch einmal dringend die Geschworenen, die milderen Umstände zu verlagern. Rechtsanwalt Jacobson legte den Geschworenen nahe, den harten Worten des Staatsanwaltes gegenüber

die Ueberlegung zu bewahren. Auch Justizrat Borchert und Rechtsanwält Nies wandt ergriffen noch einmal das Wort für die Angeklagten. Justizrat Herrmann blieb bei seinem vorher Gesagten. Bevor die Geschworenen zur Beratung sich zurückzogen, legte der Angeklagte Willy Gaul ein Geständnis ab, indem er zugab, die Scheine gefälscht zu haben. Dieses Geständnis läßt jedoch auf die Geschworenen keinen Eindruck mehr gemacht zu haben, denn sie verlagten ihm allein, wie ja schon vorher von uns bekannt gegeben wurde, die milderen Umstände, weshalb er auch vom Gericht zu der Zuchthausstrafe von 8 Jahren verurteilt wurde. Das Urteil haben wir ja im übrigen schon veröffentlicht.

Was das Urteil anlangt, so können wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß es in weitesten Kreisen besonders infolge Besprechungen erregt hat, als dem Haupttäter, der seit Jahren den Schlüssel zum Wertgelde offenbar in der Abticht sich angeeignet hatte, um bei günstiger Gelegenheit einen „großen Coup“ zu machen, mildere Umstände ausgenutzt worden sind. Nur so ist das verhältnismäßig geringe Strafmaß erklärlich, mit dem er im Vergleich zu den anderen Beteiligten davon gekommen ist.

Neues vom Tage

Eine Luftfahrlinie Paris—Berlin

In dem Bericht über das Budget für die Luftfahrt, den der Generaldirektor dem französischen Senat vorlegen wird, ist auch die Einrichtung einer Luftschiffverbindung Paris—Berlin erwähnt. Die Reise soll in zwei Etappen zurückgelegt werden. Für die Strecke Paris—Köln sollen französische, für Köln—Berlin deutsche Flugzeuge benutzt werden.

Die Brand und sich selbst ermordet

Berlin, 1. Dezember. (Tel.) Nach der Berliner „Mittagszeitung“ tötete in einem Hotel in der Fiedlerstraße ein Bräutigam zuerst seine Braut und dann sich selbst durch einen Revolveranschlag. Die Polizei stellte fest, daß das Brautpaar, das kurz vorher in dem Hotel abgehoben war, aus Bielefeld stammt. Ueber die Ursache der Tat ist nichts bekannt. Es handelt sich um den Techniker Görner und seine gleichaltrige Braut Hartmann.

Der „Apostel“ Häuser festgenommen

Hamburg, 30. November. (Tel.) Der seit einiger Zeit tieferlich verfolgte „Apostel“ Häuser wurde gestern Abend in einer Versammlung seiner Anhängerhaft festgenommen, die der Verhaftung Widerstand entgegensetzte.

Erzwungene Freilassung eines Verhafteten

Wie der „Lokalanz.“ aus Mannheim meldet, wurde am Donnerstag in Landrecht der Kommunist Schindendanz verhaftet, um nach Zweibrücken übergeführt zu werden, wo am 7. Dezember die Verhandlung wegen der Ueberfälle auf die Villa Helfferich in Neustadt a. S. stattfinden soll. Als die Arbeiterschaft von der Verhaftung hörte, strömte sie aus den Fabriken und erzwang von der Gendarmerie die Freilassung des Verhafteten.

Ueberschwemmung in der Wüste

Schwere Schädigungen sind in den zu Süd-Algerien gehörigen Sandgebieten der Sahara durch heftige Wolkenbrüche angerichtet worden. Die Bahnlinie Bidra-Timgad ist an fünf Stellen unterbrochen worden, und ein Zug, der die Strecke befährt, geriet plötzlich in einen großen See. Stellenweise sind die Schienen mehr als einen Fuß hoch überflutet. Die Station Tuggurt mußte verlassen werden. In einzelnen Gegenden des Gebiets, wo zahlreiche Häuser zusammengeklümpert sind, ist dies seit dem Jahre 1917 der erste Regen gewesen.

Die neuen deutschen Postkäse

Die Vorschläge der Reichspostverwaltung sehen u. a. folgende Erhöhungen vor: Fernbriefe: 25 M., über 20—100 Gramm und über 100 bis 250 Gramm 35 und 45 M., Ortsbriefe 10, 15 und 25 M., Fernpostkarte 15, Ortspostkarte 5 M., Pakete bis zu 5 Kilogramm Rahzone 125 M., Fernzone 250 M., bei Paketen über 5 bis 10 Kilogramm für jedes Kilo Rahzone 25, Fernzone 50 M., zu der Gebühr des 5-Kilogramm-Paketes. Pakete über 10 bis 20 Kilogramm Zuschlag 60 bzw. 120 M. für das Kilo. Postanweisungen doppelt so teuer. Keine Erhöhung der Zeitungsgebühren. Postgebühren verdoppelt. Telegramme: Grundgebühr 50 M., Wortgebühr 20 M., Orts- und Fernsprechtelegramme 20 und 10 M. Fernsprechtsgebühren: Grundgebühren für die Hauptnennungen unverändert, die Orts- und Fernsprechtsgebühren dagegen doppelt bis 2/3-fach. Fernsprechtsgebühr z. B. bis 5 Kilometer 7 M., auf mehr als 500 bis 600 Kilometer 308 M.

Der deutsche Sparkommissar

M. Berlin, 30. November. Zu der bereits gemeldeten bevorstehenden Ernennung des Präsidenten des Rechnungshofes Samsch zum Sparkommissar erfahren wir noch, daß man davon Abstand genommen hat, ein neues Amt zu schaffen, das ja zunächst nur wieder neue Kosten verursachen würde. Vielmehr wird Herr Samsch, der im übrigen ja als preussischer Finanzminister im Kabinett Stegerwald bekannt geworden ist, seine Funktion als Präsident des Rechnungshofes weiter beibehalten. Dieses Amt gibt ihm ohnehin schon ein gewisses Kontrollrecht über die Budgetwirtschaft des Reiches. Darüber hinaus dürfte man auf die Mitwirkung des Sparkommissars besonders bei der Aufstellung des Etats und bei der Durchführung des in der letzten deutschen Reparationsnote enthaltenen Sparprogramms rechnen.

Braunschweig für Wiedereinführung der Zwangswirtschaft

Braunschweig, 30. November. Der Landtag nahm einen sozialdemokratischen Antrag an, der die Landesregierung beauftragt, bei der Reichsregierung auf die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände zu dringen, desgleichen einen Antrag auf Entsendung einer aus Mitgliedern des Landtages und Vertretern der Verbraucherschaft bestehenden Kommission nach Berlin, die mit der Reichsregierung über die Besserung der Lage der am schwersten leidenden Volksteile verhandeln soll.

Das braunschweigische Staatsministerium verbot auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik die kommunistische „Niederländische Arbeiterzeitung“ auf drei Wochen in dem Freistaat Braunschweig. Das Verbot erfolgte wegen einiger Artikel unter der Ueberschrift „Säbeldiktator in Braunschweig“, in denen schwere Beleidigungen der braunschweiger Minister erblickt werden.

Kurze Nachrichten

Der frühere Oberpräsident der Provinz Westpreußen v. Jagow ist in seinem Ruheste in Rostock kürzlich von einer linksseitigen Schlaganfall betroffen worden. v. Jagow, der im 70. Lebensjahre steht, hat über zwei Jahrzehnte als Regierungspräsident in Polen und Marienwerder und als Oberpräsident in Danzig gewirkt.

Nach Zeitungsmeldungen hat der frühere „altnationalliberale“ Abg. Fuhrmann, der sog. Drehscheiben-Fuhrmann, die Deutschnationale Volkspartei verlassen und ist bei der Deutschen Volkspartei eingetreten. Die Nachricht ist interessant. Unmittelbar nach der Revolution bemühte er sich um Anschluss an die Volkspartei, von der er ein Mandat zu bekommen hoffte. Da diese Hoffnung fehlschlug, wandte er sich den Deutschnationalen zu, bei denen er es doch wenigstens bis zu einer Kandidatur brachte. Nun will Herr F. also von neuem sein Heil bei den Volksparteilern versuchen.

Der württembergische Landtag hat die Immunität des deutsch-nationalen Abg. Bazille zwecks Durchführung eines Disziplinar- und Strafverfahrens wegen der von dem sozialistischen Abg. Keil im Reichstage gegen ihn erhobenen Beschuldigungen aufgehoben.

Die in ihrer Unschuld getränkten Diktatoren haben einen Feldzug gegen ihnen unangenehme Zeitungen eröffnet: In Lettland wurde die „Wostische Zeitung“ (vom 22. November) abermals verboten, in Litauen die „Nigalische Rundschau“ und die russische Nigalier Zeitung „Segodnia“ (wie bekanntlich auch seit langem das „Memeler Dampfboot“), in Polen die „Kreuzzeitung“ und die in deutscher Sprache erscheinende Czernowitzer Zeitung „Vorwärts“. Die Moskauer Regierung verbot allen eintägigen Redakteuren die Einreise zur bevorstehenden Abrüstungskonferenz bis auf den Chefredakteur des „Parolechi“.

Die Polnische Valuta in Oberschlesien

Wl. Dypeln, 28. November. Auf die Forderung der Warschauer Regierung nach einem definitiven Beschluß naher der telegraphisch nach Katowitz einberufene schlesische Sejm bei schwacher Beteiligung gestern eine Vorlage der Wojwodschast an, die auf Grund des Artikels 360 der deutsch-polnischen Wirtschaftskonvention über Oberschlesien mit 1. Dezember die Kündigung der in Polnisch-Oberschlesien im Umlauf befindlichen und als gesetzliches Zahlungsmittel geltenden deutschen Valuta durch die polnische Regierung fordert. Hiermit dürfte innerhalb der gesetzlichen Kündigungsfrist in Ost-Oberschlesien die polnische Valuta eingeführt werden. Die Entwertung der deutschen Mark und die infolge des freien Warenaustausches zwischen Oberschlesien und Polen eingetretene Angleichung der Lebenshaltungskosten haben in der Kaufkraft der Löhne im Danubromauer und im Katowitzer Kohlenrevier starke Differenzen zu Ungunsten der Leheren hervorgerufen. Die Geldknappheit hat bereits zu einem unangenehmigen Umlauf des polnischen Geldes in Oberschlesien geführt.

Die Subskription für die österreichische Notenbank

Wien, 30. November. Bundeskanzler Seipel hat alle Vorschläge getroffen, damit die Subskription für die neue Notenbank am 4. Dezember beginnen kann. Den Zeichnern von Goldschahschetten ist bei der Erwerbung der Nationalbankaktien ein Vorzugsrecht in der Weise eingeräumt, daß sie zwei Fünftel, den Rest aber erst dann zu bezahlen haben, bis die Laufzeit der Goldschahschette von sechs Monaten verstrichen ist. Die Goldschahschette werden zu 10 Dollar ausgegeben und können auch in österreichischen Kronen bezahlt werden, wobei der Dollar mit 7000 berechnet wird.

Russisch-französische Handelsbeziehungen

Moskau, 29. November. Wie die „Koperatiwnoje Dielo“ berichtet, machte der Vertreter Russlands in Frankreich, Stobolew, der Presse die Mitteilung, daß die russisch-französischen Handelsbeziehungen sich immer mehr entwickeln. In diesem Jahre sind in Frankreich Waren im Werte von 10 Millionen Frank (11 Millionen Goldrubel) eingekauft worden, darunter hauptsächlich Automobilteile und andere technische Materialien, Gemüsesaaten und Fast für dieselbe Summe sind in Frankreich Naphthaerzeugnisse gekauft worden. In den Häfen des Schwarzen Meeres hat vielfach ein direkter Warenaustausch mit französischen Firmen gegen Naphthaerzeugnisse stattgefunden.

Rein Streikrecht für Beamte. Das bayerische oberste Landesgericht hat in einer Strafsache gegen einen Eisenbahnschaffner in Raurich sich dahin ausgesprochen, daß das Streikrecht mit der Rechtsstellung der Beamten unvereinbar ist. Die Beamten sind Diener der Gesamtheit. Der Staat bedient sich ihrer zur Erfüllung seiner Aufgaben. Die Arbeitsniederlegung der Beamten kann den Stillstand bei längerer Dauer sogar die Auflösung des Staatswesens zur Folge haben. Es ist undenkbar, daß der Staat den Beamten das Recht einräumt, seinen Bestand zu gefährden oder gar zu vernichten.

Colales

Memel, den 2. Dezember 1922

Dezember

Vielleicht in keinem anderen Monat kehrt sich der Blick des Menschen so sehr von der Natur ab wie im Dezember. Pflanzen- und Tierwelt liegen in tiefem Todeschlaf. Insekten und Vögel sind verschwunden. Wenn das Bonken der Spaten erdört, so klingt es ungewöhnlich an das allgemeine Hungertied der Menschheit an, und während und fast unheimlich klingt jetzt auch das Hämmern des Spechts im einsamen Wald. Der Gedanke an das Wild verbindet sich mit der Erinnerung daran, daß es jetzt ebenfalls im härtesten Kampf um sein Dasein steht. Alles sieht zwar erfreulicher aus, wenn eine glitzernde Schneedecke die Erde überzieht und vielleicht gar aus einem kalten Winterstimmeln die Sonne darauf niederhauert. Aber das ist ein Generele, die sich im Weihnachtsmärchen häufiger findet als in der harten Wirklichkeit, und wenn wir's recht bedenken, dürfen wir uns im Beitalter der vielstelligsten Kohlenpreise auch gar nicht danach sehnen. Im November, Januar und Februar sieht ja die Natur auch nicht viel freundlicher drein, aber wenn wir im November das trübe Bild der Naturwelt gern mit dem farbenreichen Herbst vergleichen, den sie kurz vorher noch geboten, so mahnen uns in den ersten Monaten des neuen Jahres die länger werdenden Tage schon wieder an die bessere Zeit, die sich ankündigt. Im Dezember, dem Monat der kürzesten Tage, fassen wir uns auf dem tiefsten Punkt im Wandel der Natur, und mit wachen unseren Blick umso tiefer von draußen ab, als es jetzt für uns in unseren vier Wänden allerlei Erfreuliches zu tun und zu hoffen gibt. Der Dezember ist der rechte Monat des Hauses, denn das Weihnachtsfest, dessen Vorbereitungen den ganzen Zeitraum beherrschen, ist das eigentliche Fest der Familie und des warmen Dens. So denken wir denn auch gar nicht gern daran, daß man dem Dezember Namen gegeben hat, bei deren bloßer Nennung uns schon friert, wie „Wintermonat“, „Wintermonat“ oder „Darmmonat“. Wir haben auch keinen Grund, ihn in dieser mageren Zeit als „Speck-“ oder „Schlachtmont“ zu feiern, sondern wir wollen ihn freudig als „Christmonat“ begrüßen.

[Weihnachtspost nach Amerika.] Für die Brieftpost nach Amerika stehen im Dezember wegen des abnehmenden Reiseverkehrs im Winter verhältnismäßig wenig Schiffe zur Verfügung. Nicht Postkarten, Geschäftspapiere, eilige Drucksachen und politische Zeitungen gehen am 2. von Southampton und Bremerhaven, 6. und 9. von Southampton, 13. von Southampton und Bremerhaven, 16. von Liverpool und Hamburg, 23. und 27. von Southampton, 29. von Rotterdam, 30. von Hamburg. Schlußzeit ist für den Norden und Osten in Hamburg 3 Tage vorher 10.00 nm, für den Westen und Süden in Köln Deuts 2 Tage vorher 7.00 nm. Die Dampfer erhalten Nachverdienst über Cherbourg von Köln 9.48 nm je einen Tag vorher. Schlußzeit für Liverpool ist am 13. in Hamburg und am 14. in Köln. Alle übrigen Sendungen gehen nur über Hamburg oder Bremerhaven. Nichtliche Drucksachen, insbesondere auch Zeitschriften und Bücher, gehen außer dem am 7., 14. und 21. von Hamburg, am 28. von Bremerhaven.

[Zum Kapitel „Litauischer Korridor“] äußert sich die „Nigalier Rundschau“: „Die Eisenbahnverbindung Riga—Memel, die nach den offiziellen lettlandischen Winterfahrplänen vorzüglich angelegt ist, indem man, abends um 22.30 (11 1/2 Uhr nachts) von Riga abfahrend um 5.15 morgens in Preekuln eintreffend, dort um 5.30 morgens Anschluss an den litauischen Zug finden und dann schon um 10.54 vormittags, also in circa 12stündiger Fahrt, in Memel eintreffen sollte, — ist dadurch, daß die litauische Bahnverwaltung ihren Zug nicht in Einklang mit dem lettlandischen Zug gebracht hat, nun doch wieder zu geworden, daß man an Urwäter-Zeiten gemahnt wird. Wenn man, von Riga kommend, um 5.15 morgens in Preekuln eintrifft, erfährt man dort, daß der einzige Zug nach Dabrohen—Memel um 1/4 Uhr morgens geht, daß man also circa 24 Stunden in Preekuln liegen bleiben muß — Wozu auch diese überflüssige Post unserer Tage!...“ Dem schreibt die „Abwache Ztg.“: „Bemerklich ist die Reife Litauer—Memel ebenfalls ein reines Martyrium. Für die kurze Strecke von kaum 180 Kilometern bedarf es einer über 12stündigen Fahrt mit unendlichen Zöll- und Passrevisionen, die selbst den Geduldiesten zur Verzweiflung bringen kann. Bei etwas mehr gutem Willen auf Seiten der litauischen Eisenbahnverwaltung wäre es ein leichtes gewesen, den Fahrplan so einzurichten, daß man mit dem Morgenszug aus Riga in Memel noch den Anschluss an die Frühnachmittagszüge nach Königsberg—Berlin erreichen würde. Die Reisebauer nach Deutschland und dem gesamten übrigen Westen würde durch ein solches Entgegenkommen der Litauer um rund 10 Stunden verkürzt. Dasselbe besteht sich auch auf die Retourverbindung, die sehr auch

angerechnet werden könnte, daß man bereits am Abend in Aban eintritt, statt am nächsten Morgen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß dieses mangelnde Entgegenkommen Vitauens nicht nur auf Schwereffigkeit zurückzuführen ist, sondern auch auf die gespannten Beziehungen zwischen Vitauen und dem Memelgebiet. Betroffen wird dadurch allerdings viel weniger Memel, als wir."

* Der Memeler Spar- und Darlehnskassenverein (S. u. S.) hielt am vergangenen Freitag im Kartenzimmer des Schützenhauses seine diesjährige Herbst-Mitgliederversammlung ab, zu der von 350 Mitgliedern nur 89 erschienen waren. Als Gast des Vereins nahm der Leiter der hiesigen Haupthandels-gesellschaft K i s s e r daran teil. Vereinsvorsteher Lehrer L a u r u s c h k a t eröffnete die Sitzung mit einem kurzen Geschäftsbericht, in welchem er u. a. auf den erfreulichen Zuwachs an neuen Mitgliedern und auf den ständig steigenden Umsatz hinwies. Besonders seit dem 1. August hätte sich der Umsatz nahezu verdoppelt, was in erster Linie wohl auf die fortschreitende Geldentwertung zurückzuführen sei. Bis zum Jahresabschluss werde der Umsatz voraussichtlich 800 Millionen Mark betragen. Dennoch herrsche immer noch große Geldknappheit, und der Verein habe sich daher Kreditreserven schaffen müssen. Die Zinspolitik des Vereins sei den heutigen Verhältnissen angepaßt worden und für Spareinlagen würden 6 bis 8 Proz. gezahlt. Für das infolge beruflicher Überlastung ausgeschiedene Mitglied des Aufsichtsrats F u n k wurde eine Ersatzwahl vorgenommen, die auf Kaufmann Franz F r e n k l e r fiel. Die veränderten Zeitverhältnisse haben auch Forderungen der in manchen Punkten veralteten S a z u n g erforderlich gemacht. § 46 erhielt folgende Fassung: „Der Betrag, bis zu dem sich die einzelnen Mitglieder mit Einlagen beteiligen können (Geschäftsanteil), wird auf 6000 M. festgesetzt. Jedes Mitglied ist verpflichtet, auf den Geschäftsanteil 1/10 bar einzuzahlen (Pflichteinzahlung), und zwar die Hälfte hiervon bis zum Schluß des Geschäftsjahrs, in dem der Eintritt in die Genossenschaft erfolgt, und die andere Hälfte bis zum Schluß des anschließenden Kalenderjahrs. Den Mitgliedern ist es unbenommen, über die Pflichteinzahlung hinaus weitere Einzahlungen bis zur vollen Höhe des Geschäftsanteils zu leisten. Ueber die weitere Einzahlung nach der Pflichteinzahlung beschließt die Mitgliederversammlung. Die Übertragung des Geschäftsanteils ist nur mit Genehmigung des Vorstandes zulässig.“ Ferner tritt folgende Bestimmung als § 69 zu der Satzung hinzu: „Mitglieder, die vor Erhöhung des Geschäftsanteils bereits der Genossenschaft angehört haben, haben ihr Geschäftsverhältnis bis zum 31. Dezember 1922 auf 1000 M. und bis zum Schluß des folgenden Jahres auf den Betrag der Pflichteinzahlung zu erhöhen.“ § 55 erhält folgende Fassung: „Aus dem Gewinn sind zunächst die durch etwaige Verluste verminderten Geschäftsanteile wieder zu ergänzen. Von dem verbleibenden Gewinn sind 20 Proz. dem Reservefonds zuzuschreiben. Alsdann kann durch die Generalversammlung von dem verbleibenden Gewinn eine Dividende verteilt werden. Diese darf den höchsten Zinssatz, der für Depositen gezahlt wird, nicht überschreiten. Die Dividende ist dem Geschäftsanteile solange zuzuschreiben, als nicht der Geschäftsanteil erreicht ist. Von dem Rest des Gewinns kann die Mitgliederversammlung bis zu 1/3 der Wohlfahrtspflege zuwenden. Der nun verbleibende Rest des Gewinns ist ganz dem Reservefonds zuzuschreiben, welcher zur Deduktion eines aus der Bilanz sich ergebenden Verlustes zu dienen hat. Er ist bis zur Höhe von 350 000 M. anzufammeln.“ Sämtliche Satzungsänderungen wurden von dem Vorstandsmittglied J u s t i z b e r e i n s p e k t o r S c h u m a c h e r erläutert und einstimmig angenommen. Alsdann wurden die Aufwandsentscheidungen für Vorstand und Aufsichtsrat neu festgesetzt. Der Rechner des Vereins, Direktor D g i l d i e, sprach im Anschluß daran über den vom Verein in diesem Jahr zum erstenmal getätigten Waernverkehr. Nachdem dann noch interne Vereinsangelegenheiten zur Sprache gekommen waren, dankte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Studienrat A m b r o s i n s, dem Vorstand und dem Rechner für ihre treue, aufopferungsfreudige Vereinsarbeit. Vereinsvorsteher L a u r u s c h k a t schloß darauf die Generalversammlung mit dem Wunsche, daß die Vereinsmitglieder auch fernerhin im Sinne des alten Vaters R a i s s e n s treu zusammenhalten möchten.

* [Demonstrationsabend Dr. Mayer-Weil.] Offiziell und Naturwissenschaftlich hielt das Thema, über das am Donnerstagabend Dr. Mayer-Weil, Dozent der wissenschaftlichen Vereinigung „Die Burg“, im Schützenhausaal zu einer zahlreichen Zuhörerschaft sprach. Der Vortragende hat eine angenehme Art zu erzählen und zu unterhalten, so daß einem die Zeit nicht lang wird, und man fast erstaunt war, als nach über drei Stunden Vortrag und Demonstration schon Schluß sein sollte. Wie seine Rede auf den Ton des nie langweilig werdenden Plauderns abgemittelt ist, so war auch der Inhalt seines Vortrages mehr ein Plätschern an der Oberfläche des Problems, denn ein In-die-Tiefe-Dringen. Besonders leicht machte es sich der Redner im Abtan spiritistischer Geschehnisse. Er führte sie generell auf Betrug, Gedankenübertragung und Muskelreflexe zurück. Einen allzu breiten Raum nahmen in seinen Ausführungen die Schilderungen des Betrugspiritalismus ein, ohne daß er hier auf verdächtigere Betrügereien einging, wie sie z. B. das Medium Glade begangen hat, ganz abgesehen davon, daß er die entsetzlichen Erscheinungen, die unerklärlich bleiben, überhaupt nicht behandelte. Zu behaupten, daß jedes Medium betrüge und daß Eufapia Palladino keine Sitzung betrugsfrei ausführe, geht zu weit. Es ist bekannt, daß der weltberühmte französische Professor Flammarion beabsichtigt genaue Untersuchungen gerade mit diesen italienischen Medium vorgenommen hat. Dieser Gelehrte, der mit dem größten Borurteil und der äußersten Genauigkeit an seine Experimente heranging, mußte in vielen Fällen, wie er selbst sagt, zur Anwendung der Hypothese kommen, solange man eben keine andere Erklärung habe. Die Experimente mit dem amerikanischen Medium Piper oder der Frau des Hamburger Großkaufmanns Ohlhaber erwähnte der Vortragende gar nicht. Was Dr. Mayer an Betrügereien vorführte, waren eigentlich in der Mehrzahl nur häßliche Zauberkunststücke, die wir nicht uns freuen, wenn Dr. Mayer, der im nächsten Jahre wiederzukommen verspricht, dann das Problem etwas tiefergründiger ansprechen würde. Ganz besonderes Interesse erregten naturgemäß seine Experimente mit Wachsfiguren usw. Auf diesem Gebiet leistet Dr. Mayer ganz Hervorragendes, wie wir es hier noch nicht gesehen haben. So nahm er gegen den Schluß seiner Ausführungen mit einem der Anwesenden eine Erinnerungsverchiebung vor, indem er ihn seinen Namen vergessen und glauben ließ, daß er der Reichstagsabgeordnete Wilhelm Seibold sei. Als solchen ließ der Experimentator das im Wachsstande befindliche Medium eine Rede gegen die Wohnungsnot halten, ein sehr zeitgemäßes Thema, das natürlich großen Beifall fand. Der Zustand dieser Erinnerungsverchiebung erinnerte sehr an den Trancezustand und gab mit am meisten zum Nachdenken Anlaß. Der Vortragende würzte seine Ausführungen und Experimente reichlich mit Humor, so daß alle, die im Ton der Unterhaltung etwas lernen wollten, wohl auf ihre Rechnung kamen. Auf diesem Gebiet Bemerkenswerte blieben in mancher Hinsicht allerdings unbeschränkt. Als Kuriosum soll noch erwähnt werden, daß eine Aufwandsrechnung des Vortragenden, eine Frage zu stellen, die mit Ja oder Nein beantwortet werden könne — da „Geister“ nur solche Antworten geben könnten — von einem Teilnehmer die stumpsinnige Frage gestellt wurde: Werde ich heute noch Schnaps trinken? Schließlich wurde aber von anderer Seite die vernünftige Frage gestellt: Wird das Memelgebiet freier, worauf als Echo die Gegenfrage erkam: Oder erfolgt sein Anschluß an Litauen? Der Vortragende ließ die Geister die Freistaatsfrage mit Ja beantworten und fand damit den Beifall des ganzen Auditoriums. Selbstverständlich beruhte auch dieses Geisterexperiment auf Täuschung.

* [Messias-Solisten.] Eine Bassbariton-Stimme von außerordentlicher Tonhöflichkeit besitzt Hans Hermann, dessen Leistungen allerorts hervorragend gewürdigt werden. Die Berliner „Welt“ nennt Hissen den Besten einer der schönsten Bassstimmen. Der

„Berliner Börsen-Courier“ schreibt: Unter den Solisten fiel Hans Hermann Hissen durch seinen schönen, ungetrübten und trefflich gebildeten Bassbariton auf. — Das „Gothaische Tageblatt“ schreibt: Ebenso war die Wahl der Solisten eine treffliche, besonders was Geschnad und Basskraft betrifft; unter ihnen in erster Linie Hans Hermann Hissen-Berlin, dessen herrlicher, weicher, modulationsreicher Bass alle Hörer in seinen Bann zwang, so daß sie durch seine Ausdrucksweise aufs Höchste gefesselt wurden. — Die „Neue Züricher Zeitung“ urteilt: Der Bass des Herrn Hans Hermann Hissen aus Berlin verdient alle Beachtung als Datoriensänger von bedeutender künstlerischer-musikalischer Intelligenz und von wundervoller, breiter und packender Stimme; sein Saal war ebenso dramatisch lebendig, als stark und großartig erfährt und wiedergegeben.

* [Goethebund.] Wie schon bekannt gemacht, findet heute abend 8 Uhr in der Aula der Altstädtischen Schule der 6. Vortrag des Goethebundes statt. Professor Dr. Friederichsen-Königsberg, der von der Wissenschaftlichen Woche her noch in guter Erinnerung bei uns ist — er sprach zweimal vor ausverkauften Häusern — wird über das Thema „Eine Forschungsreise durch Zentralasien“ sprechen. Der Vortragende wird das Thema vom wissenschaftlich-geographischen Gesichtspunkt aus behandeln. Der Vortrag wird durch Lichtbilder ergänzt.

* [Das Volkstonzert des Arbeiter-Gesangvereins] war, so wird uns geschrieben, ursprünglich als Benefizkonzert für den Dirigenten gedacht. Dieser hat, wie im vergangenen Jahre, den gesamten Reinertrag für die Beschäftigtenbesorgung armer und bedürftiger Kinder der von ihm geleiteten Friedrichstädtischen Schule bestimmt. Der Vorverkauf zum Konzert ist erfreulicher Weise so rege gewesen, daß nur noch einige wenige Plätze unter den Kolonnaden und in den Logen zu haben sind. Eine entsprechende Anzahl Stehplätze werden noch an der Kasse selbst erhältlich sein.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 1. Dezember (Tel.) Infolge der am Devisenmarkt sich vollziehenden Abwärtsbewegung, die den Dollarkurs vor der amtlichen Festlegung zeitweilig auf ungefähr 7200 zurückdrückte, bestand bei der Eröffnung der Börse seitens der Spekulation eine gewisse Realisationsneigung, besonders für schwere Papiere. Von diesen stellten sich Montanwerte, wie Börsen, Harpener und Riebeck-Montan 2000 bis 4000 Mark, Norddeutsche Walle und Störh 3000 bis 5000 Mark niedriger. Hierdurch wurde die sonst der Börse innewohnende Festigkeit, die nach wie vor auf die beinahe unaufhörliche Kaufkraft des Publikums und des Auslands sich stützt, zwar etwas beeinträchtigt, lange hielt jedoch dies nicht vor, und schon in der ersten Stunde wurden die anfänglichen Rückgänge, besonders für Montanwerte, größtenteils wieder heringebracht. Als die Spekulation sah, daß die Aufwärtsbewegung auf allen abwärts liegenden Werten, namentlich aber für chemische, Elektrizitäts-, Papiere- und Maschinenfabrikationen, sich bei ansehnlichen Kurssteigerungen fortsetzte, diese betragen durchschnittlich 200 bis 300, manchmal auch 1000 und darüber. Für Goldmineralien und Siemens & Halske je 2000, Orenstein & Koppel 3000, Berlin-Starkstrom-Industrie 18000 und im Freiverkauf für Deutsche Erdöl 19000. Das Geschäft behielt seinen großen Umfang bei. Bemerkenswert ist, daß die Kaufkraft des Publikums sowohl im Großverkauf als auch bei den zu Einheitskursen gehandelten Industrierenten, wo sie besonders stark bleibt, vorwiegend auf noch niedriger im Kurse stehende Papiere sich erstreckt. Auslandsrenten und Wertpapiere stellen sich auf die Devisenabwärtsbewegung überwiegend etwas niedriger, sonst aber erhöhten sich die Kurssteigerungen im weiteren Verlauf bei regem Geschäft teilweise ansehnlich, was namentlich für einige Montanwerte gilt.

Kurs-Devisen

1. Dezbr. 29. Novbr.		1. Dezbr. 29. Novbr.	
4 1/2% Reichsbank I.	—	Deutsche Bank	5800.-
4 1/2% „ II.	—	Distanco-Komm.	3100.-
4 1/2% „ III.	87.50	Dresdner Bank	—
4 1/2% „ IV.-V.	87.50	Ostbank f. S. u. G.	—
4 1/2% „ VI.-IX.	75.-	Reichsbank	1950.-
4 1/2% „ fällig 1924	92.50	Allg. Elektr.-G.	5225.-
3% Reichsbank	80.75	Berliner Holzhandl.	4850.-
3% „	850.-	Alchamburg	2000.-
3% „	260.-	Daimler Motoren	18000
3% „	850.-	Dtsch.-Luremb. Bgw.	17500
3% „	137.-	Gelsenkirch. Bg.	21750
3% „	106.-	Gen. f. elektr. Unt.	3850.-
3% „	385.-	Strich, Kautsch.	8500.-
3% „	70.-	Ag. d. Lagerhaus	13000
3% „	125.-	Oberst. E. B. Bf.	17500
3% „	90.-	Rhein. Stahlwerke	5200.-
3% „	4400.-	Küppers Berte	5000.-
3% „	2525.-	Union, Fab. a. Prob.	5000.-
3% „	12600	Kellhoff Waldbau	10500
3% „	2000.-	Lütz. 400 Fr. Loos.	60875.-
3% „	1800.-		

Telegraphische Auszahlungen

Berlin, den 1. Dezember 1922 (Tel.)

1. 12. G.		1. 12. G.		1. 12. G.		1. 12. G.	
Amsterdam	2027,66	Berlin	3067,80	Banknoten	2941,35	3042,35	3057,65
Brüssel	498,75	Bombay	501,25	Bombay	498,75	498,75	491,25
London	39416,25	Calcutta	34715.-	Calcutta	34897.-	33141,90	33308,10
Paris	7630,87	Madras	7669,13	Madras	7669,13	7669,13	7720,85
Baris	528,18	Bombay	548,68	Bombay	548,68	548,68	539,34
Madrid	396,58	Bombay	371,56	Bombay	371,56	371,56	371,56
Wien	1451,86	Bombay	1446,84	Bombay	1446,84	1446,84	1446,84
Wien	244,88	Bombay	244,88	Bombay	244,88	244,88	244,88
Bombay	3,36	Bombay	3,36	Bombay	3,36	3,36	3,36
Bombay	100 M.	Bombay	—	Bombay	—	—	—
Christiansburg	1331,66	Bombay	1471,30	Bombay	1334,65	1341,35	1421,40
Christiansburg	1511,20	Bombay	1571,06	Bombay	1571,06	1571,06	1571,06
Christiansburg	2014,96	Bombay	2079,73	Bombay	2079,73	2079,73	2079,73
Sellingford	191,02	Bombay	195,51	Bombay	195,51	195,51	195,51
Madrid	1172,06	Bombay	1192,01	Bombay	1192,01	1192,01	1192,01
Wien	11,07	Bombay	11,02	Bombay	11,02	11,02	11,02
Wien	56,95	Bombay	57,10	Bombay	57,10	57,10	57,10
Bombay	—	Bombay	—	Bombay	—	—	—
Bombay	2728,16	Bombay	2857,88	Bombay	2857,88	2857,88	2857,88
Bombay	3690,75	Bombay	3709,25	Bombay	3709,25	3709,25	3709,25
Bombay	927,87	Bombay	932,82	Bombay	932,82	932,82	932,82
Bombay	103,74	Bombay	104,26	Bombay	104,26	104,26	104,26
Bombay	—	Bombay	—	Bombay	—	—	—
Bombay	—	Bombay	—	Bombay	—	—	—

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	8080.-	Sellingford	175-180	Wien	—
Bombay	85000.-	Wien	7800-7850	Paris	538-540
Bombay	—	Wien	11 1/2	Wien	246.-
Bombay	—	Wien	—	Bombay	44.-

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0,0945 bis 0,0950, Zürich 0,0675 bis 0,07, Kopenhagen 0,0625 bis 0,0650, Stockholm 0,0480 bis 0,0495. (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbörse

Berlin, 1. Dezember. (Tel.) Infolge der erneut rückgängigen Devisenpreise ermäßigten heute am Produktmarkt die Käufer ihre Gebote. Die Preise stellten sich infolgedessen niedriger als gestern. Für Weizen waren sie aber behauptet, weil für die Reichsgetreidestelle noch Einbringungsstücke auf vorgegebene Ware erfolgten. Für Roggen hat von dieser Seite die Kaufkraft vorläufig aufgehört. Für Gerste waren die Käufer vorsichtig, und Hafer wird im Berliner Konjunkturgeschäft billiger abgedeckt, als er sich auf Grund der erhöhten Frachten einzulassen läßt. In den übrigen Artikeln hat sich noch nicht viel verändert.

Ämtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 1. Dezember 1922 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Markt heute	Produkte	50 Kilogr. in Markt heute
Weizen, märk.	14800-15000	Roggenfleite**)	7600-7800
„ südl.	—	„**)	24000-25000
„ märk.	14500-14700	„**)	—
„ südl.	—	„**)	—
Roggen, märk.	13300-13600	„**)	28000-27000
„ südl.	—	„**)	28000-24000
„ märk.	—	„**)	—
„ südl.	—	„**)	—
Gerste, Winter	18000-19000	„**)	17000-18000
„ Sommer	14000-14200	„**)	15000-16000
Hafer, märk.	13800-14100	„**)	19000-21000
„ südl.	—	„**)	16000-17000
„ märk.	—	„**)	17000-18000
„ südl.	—	„**)	30000-36000
„ märk.	—	„**)	9000-9500
„ südl.	—	„**)	—
„ märk.	18500-19000	„**)	6200-6300
„ südl.	—	„**)	8000-8200
„ märk.	—	„**)	4800-4000
„ südl.	—	„**)	3500-4700
„ märk.	88000-48000	„**)	550
„ südl.	34000-37000	„**)	—
„ märk.	—	„**)	—
„ südl.	—	„**)	—

Kirchenzettel für Sonntag, den 3. Dezember (1. Advent)

Johanniskirche, 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Beichte u. heil. Abendmahl. Farrer Körner, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Engl. Kirche, 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Beichte u. heil. Abendmahl. Pred. v. Seb., 4 Uhr: Sup. Gregor. Mittwoch, den 6. 5 Uhr 2. Adventsabendmahl Sup. Gregor. Evangelisch-reformierte Gemeinde, Vorm. 9 1/2 Uhr in der Aula der Altstädtischen Schule Farrer Frieß, 11 Uhr, im Konfirmandenzimmer: Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst für Schwerhörige, 5 Uhr: Jünglingsverein. Baptisten-Kapelle, Vorm. 9 1/2 und nachm. 4 Uhr: Prediger Bohle, 11 Uhr. Im Anschluß an die Nachmittagspredigt Stiftungsfest des Jungfrauenvereins, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, den 6. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: Bestände.

Christliche Gemeinschaften
Ev. Vereinshaus, Rippenstr. 4, Baalenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, abends 7 1/2 Uhr: Jugendbund. Schmeltz, Vereinshaus, Nachm. 7 1/2 Uhr: Versammlung, abds. 7 Uhr: Jugendbund. Englische Kirche, 11 1/2 Uhr vorm.: Kindergottesdienst, 5 1/2 Uhr nachm.: Versammlung fällt aus, 7 Uhr abends: Jugendbund-Jahresfest, Gelänge, Deklamationen, Ansprache. Jedermann herzlich eingeladen.

Stadtesamt der Stadt Memel vom 1. Dezember 1922.

Aufgeboren: Beskerlohn Wilhelm Robert Hoffmann von Gattellen, Kreis Memel, mit Anna Charlotte Stumm von hier. Geboren: Eine Tochter: dem Kapellmeister Arthur Weder; dem Schlofer Martin Pawils von hier; dem Tischler Arthur Lauterbach von Schmels. Gestorben: Berta Schroeder, ohne Beruf, 76 Jahre alt, von hier.

Nichtamtliche Raubfuttermotierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen u. Roggenstroh drahtgebunden	5600-5800	5500-5700	5600-5800	5500-5700	5600-5800	5500-5700
Saferstroh drahtgebunden	5600-5800	5500-5700	5600-5800	5500-5700	5600-5800	5500-5700
Gebüldes	5400-5500	5300-5400	5400-5500	5300-5400	5400-5500	5300-5400

* Königsberger Produktbörse, Königsberg, 1. Dezember. (Tel.) Zufuhr 12 Waggons, davon 2 Weizen, 6 Roggen, 1 Gerste, 1 Hafer, 1 Rübsen, 1 Diverse. Roggen schließt schwächer 12 200 bis 12 000 M.

* Deutsches Papier in Russland. Aus Moskau wird gemeldet: Auf dem russischen Papiermarkt sind in letzter Zeit gewaltige Mengen deutschen Papiers aufgetaucht. Nicht nur Kuruspapier, sondern auch gewöhnliche Papierarten, namentlich auch Zeitungspapier sind heute in Moskau und Petersburg in überraschend großen Mengen zu haben. Während Russland noch im Frühling seinen Bedarf an Papier hauptsächlich in Finnland deckte, kauft es heute fast ausschließlich in Deutschland. In Berlin bestehen mehrere große russische Firmen, die „auf ihren Verbindungen“ die Ausfuhrerlaubnis für Papier im belästigten Quantum „ohne besondere Schwierigkeit“ erhalten.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingetroffen

Nr.	Post	Schiff	Kapitän	Bon	Mit	Adressiert an
657	1	Lattisch, S.D.	Riesfeldt	Stolz-	leer	Ed. Krause
658		Simson	Borsfelmann	Stettin	leer	„
659		Donau	Blohm	leer	Teillad.	„
660		Ernst	Felgenhauer	Danzig	leer	H. Reihofner
661		Danz. S.D.	Schoon	Harburg	leer	Bojeidon
662		Unterweier 17	Dalmann	leer	Schwefel-	„

Ausgegangen

Nr.	Post	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Wasser
646	30	Orveta dtsch. S.D.	William	Nordhafen	Holz	Ed. Krause

Bestand: 0,60. — Wind: SW 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,6 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 2. Dezember: Meist trübe mit Niederschlägen, etwas milder, mäßige, vorübergehend auf frische westliche, später nordwestliche Winde.

Temperaturen in Memel am 1. Dezember. Morgens 6 Uhr: — 6,4, 8 Uhr: — 5,0, vormittags 10 Uhr: — 2,4, mittags 12 Uhr: + 2,8, nachmittags 2 Uhr: + 1,5, 4 Uhr: + 0,4.

Witterungsübersicht von Freitag, den 1. Dezember, 8 Uhr morgens. Bei wechselnder Bewölkung und schwachen bis mäßigen Winden aus nördlichen Richtungen hielt gestern in unserem Bezirk das trockene Frostwetter an, das auch heute morgen noch fortbesteht. Im übrigen Deutschland ist es heute morgen trübe, stellenweise neblig und etwas milde. Das Tiefdruckgebiet, das gestern über Island lag, ist an die Westküste Skandinaviens gewandert. Das Hochdruckgebiet im Südwesten Europas hat sich nach der ungarischen Tiefebene verlagert. Das nördliche Tiefdruckgebiet wird seinen Einfluß geltend machen. In Mittel- und Westeuropa finden reichlich Niederschläge.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Börschsb.	wolfig	5	9	Sandburg	—	—	—
Angerburg	heiter	8	—	Berlin	—	—	—
Elköt	wolfig	8	—	Preßlau	—	—	—
Marggrab.	—	—	—	München	—	—	—
Erzberg.	heiter	10	—	Sarantanda	—	—	—
Dierode	heiter	5	—	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 1. Dezember, 8 Uhr morgens.

Ueberblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 770 Südeuropa mit Kern 775 Ungarn, Tiefdruckgebiet 752 Westindien, wahrscheinlich nordöstlich ziehend. — Wind: Nordsee frische, Ostsee mäßige südwestliche Winde. — Wetter: Trübe, stellenweise Regen und Nebel. Morgen leicht trübe mit Niederschlägen, mäßige, vorübergehend auf frische westliche, später Nordwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind	Wetter	Temperatur Celsus	Bemerkungen
Stadesnaes	753,6	SW	2	Regen	— 7
Büf	761,5	SW	2	wolfig	— 5
Swinemünde	764,7	SW	1	Nebel	— 2
Rügenwaldermünde	765,1	—	3	bedeckt	— 0
Wismar	765,8	—	3	—	— 6
Stapel	769,2	—	3	wolfig	— 5
Kopenhagen	762,0	—	2	Nebel	— 4
Wismar	751,5	SW	3	bedeckt	— 2
Stockholm	759,0	SW	4	wolfig	— 0

Esbericht vom 1. Dezember. Hamburg-Südwest: Dürre, Frisches Ost bis Königsberg Schiffsahrt erschwert, Segler Schleppschiffe nötig; Pillau, Seefahrt leichtes, langes Eis.

M Weihn. Konf. in 1 u. Kugl. heute Sonnabend, d. 2. d. Mts., 9 1/2 Uhr.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Kindes, für die reichen Blumen spenden, seinen daran beteiligten Mitschülern sowie Herrn **Bömelet** für die tröstenden Worte am Sarge und Grabe sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus
Familie Schenk.

Heute entschlief nach kurzer Krankheit unsere innig geliebte Großtante
Fräulein Bertha Schröder
In tiefer Trauer
Hans Krüger
Gerhard Krüger
Memel, den 30. November 1922.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. d. Mts., 2 Uhr, statt.

Gestern nachmittag entschlief sanft zu einem bessern Leben, nach kurzer Krankheit, unsere hochverehrte Vorsteherin
Fr. Bertha Schröder
tief betrauert von den Insassen des Altersheims für Frauen und Mädchen.
Memel, den 1. Dezember 1922.

Städt. Schauspielhaus
Wochenplan
vom 1.-3. Dezember:
Sonnabend, 7 1/2 Uhr: (Am Freitag-Abend.) „Wenn die Liebe erwacht“ (Renaissance.) Lustspiel in 3 Aufzügen von Schönthan.
Sonntag, 7 1/2 Uhr: „Neuheit! Zum ersten Male: „Der ungetreue „Gehart“.“ Schwank in 3 Aufzügen von Sturm.
Vorverkauf täglich von 11-1 Uhr und 4-7 Uhr.
Montag nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

Der englische Lehrer von der Handelshaus ist bereit, Privatunterricht in d. englischen Sprache laut **Berlitz-Methoden** zu erteilen.
Werbungen werden angenommen bei
Herrn **Laurat**
Fischerstraße Nr. 8, partierre.

Gämtliche Wäsche
wird sauber gewaschen und gebleicht
Gr. Sandstraße 8, Hof.
Wer nimmt einen Rock zum Bleichen an? (Crispe de Chine). Anfragen in der Exped. d. Bl.

Eine schwarze Brieftasche
mit Inhalt und divers. Papieren auf den Namen **Martin Kapust**, Dausin-Nicklau lautend, auf d. Wege von **Kilger** bis **Dabubof** verloren gegangen
Ehrl. Finder wird gebeten die Tasche bei **Kilger** Libauerstr. gegen 1000 M. Belohnung abzugeben.
Dienstag, 28. November, 5 Uhr nachmittags

Handkoffer
gefunden in der Nähe des Bahnhofes. Abzuholen bei **Freyer & Co.** Fischerstr. 7.

Autovermietungen:
Preusschat Tel. 739
Posingies Tel. 342
Taszius Tel. 163
Autovermietung
Telephon 730.

Die Krankenkassenpraxis in der Stadt Memel

wird vertragsgemäß durch folgende Aerzte ausgeübt:
San.-Rat **Dr. Axt**
Dr. Dieckert
Dr. Fehre
Dr. Fischer, Spezialarzt für Hautkrankheiten
Dr. Dunst
Dr. Häwert
Dr. Hannemann
Dr. Hassel, Spezialarzt für Augenleiden
San.-Rat **Dr. Hurwitz**
Fr. **Dr. Kahan**
Dr. Kallenbach
Dr. Lackner, Spezialarzt für Ohren-, Hals- u. Nasenleiden
Dr. Lehmann
Dr. Polzien
Fr. **Dr. Saunus**
Siemoneit
Dr. Steffen
Dr. Thran, Spezialarzt für Frauenkrankheiten

Der Memeler Aerzteverein.

Als Klavierstimmer

empfiehlt sich
Rudolf Fisch jr.
Sokolstraße 5 Memel Libauerstr. 37 a.

Gelegenheitsposten
Geschäftsbücher

auch einzeln sehr preiswert zu haben.
„Bytas“ A.-G.
Buch- und Papierwarenhandlung
Vorbereitungsbücher
Libauerstraße / Ecke Roggardenstraße
Fernruf 362.

Amerik. Weizenmehl
Patent
Amerik. Weizenmehl
first clear
hiesiges Weizenmehl 00
günstig abzugeben. Zu erfragen Libauerstraße 17.

GOETHEBUND
6. Vortrag
Sonnabend, d. 2. Dezember, abends 8 Uhr
in der Aula der Altstädtischen Schule
Prof. Dr. Friederichsen
Königsberg
Eine Forschungsreise
durch Zentral-Asien
(mit Lichtbildern)
Eintritt Mitglieder 35 M., Nichtmitglieder 50 M., Schülerkarten 12 M. Vorverkauf in der Buchhandlung Rob. Schmidt Nachf., Börse.

Unserer Kundenschaft zur gefälligen Kenntnisnahme daß unser Geschäft von Montag, den 4. bis Sonnabend, den 9. Dezember wegen Umzug geschlossen bleibt. Eingeliefertes Schuhwerk muß bis Sonnabend abgeholt werden. Bis Sonnabend 11 Uhr eingeliefertes Schuhwerk wird noch am selben Tage fertig gestellt. Von Montag, den 11. Dezember ab befindet sich unser Geschäft

Grabenstr. 9a
in der Nähe der „Memeler Volksstimme“.
Schifelbein & Koitzsch
Reparatur-Anstalt mit elektrischem Betrieb
Fuhrmannstr. 1.

Achtung!
Som 1. Dezember cr. ab erhöhen sich die Fuhrlöhne um 100 Prozent
Ein Gespann 14200 M. und ein Pferd pro Tag 7200 M.
Der Vorstand
der Fuhrmanns-Vereinigung Memel.
Achtung! Stelle 2 Jungen zur Verfügung zu Votengängen jeder Art mit und ohne Wagen
Frau **A. Goebel**, Memel, Vorderer Wallstraße 1.

Am Sonntag, abends 7 1/2 Uhr findet eine
Versammlung
im Gemeindefaal, Kehrweiderstraße, statt.
Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes und Beisitzer
2. Beratung über das Vereinsstatut
3. Besprechung dringender Gemeindefragen.
Erscheinen aller Gemeindefreunde dringend erforderlich.
Jüdischer Gemeindeverein Memel.

Lagerplätze u. Speicher
in jeder Größe
mit Bahn- und Wasseraufschluß, direkt am Hafen außerst günstig gelegen, vor sofort zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Offerten unter M. 417 „Invalidendank“, Annoncen-Expedition, Danzig.



Kammer-Sicht-Spiele
Heute
Sodoms Ende
Nach dem gleichnamigen Drama von **Hermann Sudermann** mit **Ernst Gronau**
Erna Morena, **Grete Freund**, **Margarete Schlegel**, **Paul Bienfeldt**, **Hans Junkermann**
Die Schneiderkometen
Internationaler Ausstattungsfilm mit **Marija Leiko** und **Ilka Grüning** — **Rosa Valetti**
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4 1/2 Uhr, Programmwechsel 7 1/2 Uhr

Am Donnerstag, den 30. November ist von der Verladerrampe des hiesigen Güterbahnhofes **1 Kiste, gez. G. J. 318 Hendeckung** enthaltend 30 % Riterkaisen Schwefeläther entwendet worden.
Vor Anlauf wird gewarnt.
Gustav Jussus
Memel.

Rünstliche Höhenfonne
zur Behandlung des haaransfalls fachärztlich als bei weitem wirksamstes und sicheres Verfahren anerkannt.
84 % kompletter Heilungen in Spezialinstitut, Berlin.
Sachverständ. Anwendung erfolgt im **Ambulatorium für Befragungen mit künstlicher Höhenfonne** Libauerstraße 27.
Stempel liefert

Werner Stapel, Kdl.-Ges.
Tel. 881.
Filiale Memel
Libauerstrasse 39

promot und billig
Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Brennholz
größtenteils Eichen und Buchen, auch als Stellmacherholz zu verwenden, gibt noch ab gegen Stroh oder Getreidekletterung.
Ehler & Co.
Alexanderstr. 10.
Prima Sauertohl
zu haben.
Schmels, Mühlenstraße 55

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Der Film ohne Namen
Miss Rockefeller filmt
von **A. Landsberger** mit **Stella Arbenina**, **Georg Alexander**, **Herm. Picha**, **Alb. Paulig**
Kostüme: **Münster**
Drecoli, **S. Adam**
Luftschlösser
Der Liebesroman einer Verkäuferin moderner Grossfilm.
Seebär auf Freite
Lustspiel

Urania
Heute ab 5 Uhr:
Elmo der Furchtlose
(Tarzans neue Mission)
zweite Episode:
Die Flammen des Todes
Elmo Lincoln
Cyclone
1. Teil
Das Abenteuer auf der Spuk-Hacienda
mit **Mary Walcamp**
Sensation 2 Teile

Bekanntmachung
In den Kreisen Hendeckung und Hogenen werden demnächst Beamte der Staatssteuerämter dieser Kreise die Handhabung des Lohnsteuer-Abzugsverfahrens in den Betriebsstätten (Haushaltungen mit Lohnangehörigen) einer Revision unterziehen.
Dieses wird hiermit den Betriebs- und Haushaltungs-vorständen mit dem Vermerken zur Kenntnis gebracht, daß die Arbeitgeber verpflichtet sind, den mit Durchführung dieser Kontrolle Beauftragten, die einen entsprechenden Ausweis vorlegen werden, das Betreten der Geschäftsräume zu gestatten und Einricht in die Steuerbücher der Arbeitnehmer bezw. in die Lohnbücher zu gewähren.
Hendeckung, den 29. November 1922.
Der Steuerkommissar Talekls.

Ausgabestelle des Mitteleuropäischen Reisebüros.
Eisenbahn-Fahrscheinhefte
zu amtlichen Preisen ohne Zuschlag
Bettkarten
Gepäck-Versicherung Auskunft
Platzbelegung
für sämtliche Dampfverbindungen durch:
Reisebüro Robert Meyhoefer
Memel, Börsenstr. 13. Tel. 711, 727, 732, 428.
Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie.
Interessenvertretung der Deutschen Ostmesse für Reise und Verkehr.
Vertreter vieler in- und ausländischer Schifffahrtlinien.

Anfuhr von
ca. 300 Festmeter Langholz
vom Bahnhof Langgallen nach Memel
vergift
Memelländ. Kisten-Industrie
Tel. 871 **Tiessen & Co.** Weststr.

Wir offerieren
trod. Lorstreu
ab Lager.
Landwirtschaftliche An- und Verkaufsgenossenschaft
Pferd
steht zum Verkauf
F. W. Betke, Mühlenammstraße 22
Eine große, weiße Kaffeedeck
(3 m lang) in Mayer Nischelien-Stickerie für den außer vorteilhaften Preis von 450000 Mark zu verkaufen. D unter 573 an die Expedition dieses Blattes.

Stempel
in jeder Ausführung schnellstens
Rob. Schmidt
Ill. R. Krips

Ankauf von Steinen und Kies für die Chaussees
Zum Ankauf der Steine und des Kieles für die Unterhaltung der Chaussees des hiesigen Kreises für folgende Termine angesetzt:
1. Am **Dienstag, den 5. Dezember, vormittags 10 Uhr** in **Wicken** (Guthaus Müller) für die Chaussees Memel-Schubedarsden und Kruden Örg Schättern.
2. Am **Freitag, den 8. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr** in **Dawillen** (Guthaus Cohn) für die Chaussees Althof-Langgallen und Althof-Waiten.
3. Am **Dienstag, den 12. Dezember, vormittags 10 Uhr** in **St. Grottingen** (Guthaus Karwowsk) für die Chaussees Memel-Bajohren und Paul Namd-Nimmerlatt.
4. Am **Donnerstag, den 14. Dezember, vormittags 10 Uhr** in **Schernen** (Guthaus Raszwil) für die Chaussees Memel-Tilfit (1. Teil) Buddelshagen-Böheten, Schmels-Warienthal und Nigten-Schäferet.
5. Am **Freitag, den 15. Dezember, nachmittags 1 Uhr** in **Pröfuis** (Guthaus Ball) für die Chaussees Memel-Tilfit (2. Teil) Prähilichen-Baafien, Pröfuis-Pantuppen und Pröfuis-Klischen.
6. Am **Dienstag, den 19. Dezember, nachmittags 1 Uhr** in **Wiffieten** (Guthaus Feldkeller) für die Chaussees Schillenintfen-Schutellen und Wiffieten Wiffen.
Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gegeben.
Es kommen größere Materiallieferungen zur Vornahme, ein Erscheinen zahlreicher Lieferanten ist daher dringend erwünscht.
Memel, den 28. November 1922.
Schönew
Freisbaurat.

Prima
Braunkohle = Briketts
Marke „Sfe“
empfiehlt
ab Lager und frei Haus
Kohlen-Import Akt.-Ges. **Königsberg**
Zweig Niederlassung Memel
Telephon 728
Mit Nigrin
glänzen Ihre Schuh wie Sterne in der Nacht

10/30 P. S. „NAFA“
DER NORDDEUTSCHEN AUTOMOBIL-FABRIK A.-G.
HAMBURG
UNTER BENUTZUNG DER NEUESTEN FORTSCHRITTE DER AUTOMOBIL-TECHNIK HERGESTELLT. MOTOR: FABRIKAT SIEMENS & HALSKE, FRIEDRICHSHAFENER SODENGETRIEBE, SCHNECKENANTRIEB, AUSLEGERFEDERUNG.
SOFORT LIEFERBAR.
GENERAL-VERTRETER FÜR OSTPREUSSEN:
RELAKRAFT-WERKSTÄTTEN
G. M. B. H.
INSTERBURG. — TEL. 715.
Besichtigung der Chassis bei den Ostdeutschen Karosseriewerken
Königsberg, Weidendamm 9.